

In Anbetracht der in der letzten Zeit, besonders in England, in Besorgniss erregender Weise anwachsenden Zahl von Aberrationen, wäre es angezeigt, wenigstens in Ermangelung zureichenden Vergleichsmaterials und einschlägiger wissenschaftlicher Literaturquellen, vom Kreiren neuer Formen lieber ganz abzusehen, um den enormen Ballast von Synonymen mit neuen nicht weiter zu vermehren. Es kann ja doch selbst ein Sammler, dessen Verhältnisse ihm das Verfolgen von Fragen moderner Systematik erschweren, auf andern Gebieten Neues und Hervorragendes leisten, z. B. auf dem der Biologie.

Wien, 1. Mai 1893. *Garbowski.*

Ueber *Boarmia crepuscularia* ab. *Schillei* *Klemensiewicz* und *Deilephila livornica*.

(Von C. von Hormuzaki in Czernowitz.)

In der Nr. 3 dieser Zeitschrift lese ich einige Bemerkungen über eine neue Varietät von *Boarmia crepuscularia*, sowie über das Vorkommen von *Deil. livornica* im Sommer 1892 und erlaube mir dieselben durch einige von mir gemachte Beobachtungen zu ergänzen.

Was die *Boarmia* ab. *Schillei* anbetrißt, so ist dies zweifellos, wie auch der Autor es zugibt, eine Farbenabänderung der *crepuscularia*. Ich habe nämlich im Jahr 1886 und dann wieder 1892 diese Form in Anzahl aus Raupen von *crepuscularia*, die ich hier an *Berberis vulgaris* im Mai fand, gezogen, und erhielt den Schmetterling Anfang Juli, also in zweiter Generation. *Crepuscularia* ist hier überhaupt einer der gemeinsten Spinner, und variirt von ganz lichter weisslicher Grundfarbe mit dunkeln Querlinien bis zu der dunkeln, einfarbigen Form, mit scharfbegrenzter, lichter, beinahe weisser Wellenlinie vor dem Saume, welche also mit der ab. *Schillei* offenbar identisch ist. Jedenfalls gehört *crepuscularia* zu den Arten, welche, wie etwa *Taen. incerta* u. a. so unendlich viele Abänderungen aufweisen, dass kaum zwei Stücke einander vollständig gleichen, und eine Benennung aller Varietäten kaum rathsam wäre: ab. *Schillei* ist aber immerhin eine der auffallenderen Formen.

* * *

Die Bemerkungen des Herrn W. Weissmantel über das zahlreiche Vorkommen der *Deil. livornica* im Herbst 1892, welcher auch zu wissen wünscht, „ob *livornica* im vorigen Sommer auch anderswo so häufig aufgetreten ist,“ will ich im Folgenden beantworten.

Es ist jedenfalls merkwürdig, dass im vorigen Herbste *livornica* nicht nur am Südabhange der Karpathen, in der Marmaros so zahlreich auftrat, sondern fast in *noch viel grösserer Menge* hier in der *Bukowina*, also auf der entgegengesetzten Seite des Gebirges, um dieselbe Zeit erschienen ist. Ich fand vom 7.—15. September 1892 in *Gurahumora* (Bukowina), am Ostabhange der Karpathen in einer Seehöhe von 490 Metern *täglich* eine *grössere Anzahl* (bis 6 Stück) **ganz frischer** Exemplare an den Blüten von *Hesperis*, *Balsaminen*, *Verbenen* etc., gewöhnlich von 6—8 Uhr Abends fliegend, nur einmal (15. September) auch um 2 Uhr Nachmittags, bei Sonnenschein. Hierher nach *Czernowitz* zurückgekehrt, fand ich abermals *an jedem Abende* je 1—2 Stück ganz frischer *livornica*, um *Verbenen* etc. fliegend und zwar vom 17.—21. September.

In andern Jahren ist *livornica* hier sehr selten, kommt aber immer hin und wieder vor, wenn auch nicht in so grosser Anzahl. Ich selbst fand sie vorher bloss im Jahre 1882 hier (Czernowitz) und zwar ein grosses Exemplar (♂) der *Frühlingsgeneration* im Mai, an Geissblatt fliegend, dann öfter Ende September. Was die Frage anbetrißt, wesshalb die Herbstgeneration so zahlreich auftritt, von der ersten Generation dagegen nur höchst vereinzelte Stücke, so ist dies doch eine längst bekannte Thatsache, dass manche Sphingiden (so z. B. auch *Acher. Atropos*) bei uns in *Mitteleuropa nicht überwintern*, sondern bloss aus dem Süden sich hierher verfliegen, und zwar die Frühlingsgeneration, welche dann unter günstigen Umständen eine oft sehr zahlreiche, aber stets unfruchtbare Herbstgeneration hervorbringt. In dem vorliegenden Falle ist es jedenfalls beachtenswerth, dass *livornica* gleichzeitig an mehreren weit entfernten Punkten zahlreich auftrat, die doch durch ein hier sehr breites alpines, bis zu 2300 m. hohes Gebirge, getrennt sind. Es scheint also im Frühling 1892 *doch eine grössere Einwanderung der livornica aus dem Süden stattgefunden zu haben*, und es wurde die Frühlingsgeneration offenbar nur *übersehen*, da sie gewiss minder zahlreich gewesen sein musste, als die Herbstgeneration.

Schliesslich bemerke ich noch, dass die Höhenangaben einiger Karpathengipfel in dem Artikel von Herrn Weissmantel, vielleicht durch einen Druckfehler, *ganz unrichtig* angegeben wurden. Der *Pietros* (in der Czornahora, denn es gibt noch andere Berge in den Ostkarpathen, die denselben Namen tragen) ist 2022 m., *Pop Iwan* 1940 und *Howerla*,

der höchste Gipfel der Czornahora, 2058 m. hoch. Alle diese Spitzen sind noch jetzt (Anfang Mai) ganz mit Schnee bedeckt; man sieht sie nämlich vom Czinaberger bei Czernowitz.

Die Macrolepidopteren-Fauna von Zürich und Umgebung.

Von Fritz Rühl.

(Fortsetzung.)

Genus *Toxocampa* Gn.

T. pastinum Tr. Im Juni und Juli selten; bei Wytikon, am Katzentisch und am Katzenssee gefangen. Die Raupen leben von August an auf *Astragalus*, *Vicia* und *Coronilla*, überwintern erwachsen.

T. viciae Hb. Sehr selten im Mai und Juni, nur am Greifensee in der Nähe von Fällanden. Die Raupe lebt auf *Coronilla* und *Vicia cracca* und ist im Oktober erwachsen.

T. craccae S. V. Sehr selten am Katzenssee; im Juli nur zwei Exemplare am Köder erhalten. Die aus überwinterten Eiern stammenden Raupen leben an *Astragalus glycyphyllosa* und *Vicia cracca*.

Genus *Aventia* Dup.

A. flexula S. V. Selten, im Juli und August, in lichten Nadelholzwäldern des Uto und Zürichbergs fliegend. Die Raupe lebt an Flechten von Fichten und Tannen.

Genus *Boletobia* Boisd.

B. fuliginaria L. Sehr selten im Juli an Waldsäumen bei Oerlikon, am Katzenssee und oberhalb Fällanden. Die Raupe lebt sowohl an Flechten, als an alten Holz- und Bretterwänden und in grossen Kieferschwämmen.

Genus *Helia* Gn.

H. calvaria S. V. In laugen Jahren in einem einzigen Exemplar bei Wipkingen am Köder gefangen. (August.) Die Raupe lebt auf *Salix*- und *Populus*-Arten, 1888 im Mai bei Zürich einige der Verwandlung nahe Raupen an *Eupatorium* sitzend.

Genus *Zanclognatha* Led.

Z. tarsipumalis Hb. Nicht häufig Ende Juli bei Fällanden. Die überwinterten Raupen leben an *Galium* und *Plantago*.

Z. grisealis S. V. Im Mai und Juni nicht häufig; durch Abklopfen der Laubbölzer und Gebüsche am Katzenssee aufgescheucht, worauf sich nach kurzem Flug der Schmetterling abermals im Gebüsch niederlässt. Bei Fällanden aus *Erica*-büschen erhalten,

bei Wytikon einmal am Köder. Die Raupe lebt an *Chrysosplenium* und ist auch mit Salat zu erziehen.

Z. tarsipennis Fr. In erster Linie bildet der Katzenssee das eigentliche begünstigte Territorium der *Zanclognatha*-Species, selten sind sie am Greifensee, respektive an den Waldsäumen um Fällanden und nur einzeln in der nähern Umgebung Zürichs; so traf ich auch diese Art nur am Katzenssee und nicht häufig; die mir ganz unbekannt Raupe lebt an Gramineen.

Z. tarsierinalis Knoch. Häufig im Juni und Juli am Katzenssee, sparsam bei Fällanden und ziemlich selten am Forsthaus Adlisberg und bei Wytikon. Die Raupe lebt an *Aira cespitosa*, *Clematis vitalba* und *Rubus*-Arten.

Z. emortualis S. V. Nicht selten Ende Juni am Katzenssee und bei Fällanden, nie vom Zürichberg. Die überwinterte Raupe im Oktober und dann im Frühling auf Eichenbüschen.

Genus *Madopa* Steph.

M. salicalis S. V. Am Katzenssee und an Waldrändern des Stöckentobels auf abgeholzten, mit Gestrüpp und Brombeeren überwachsenen Stellen, nicht selten im Juni. Die Raupe lebt auf *Salix caprea*.

Genus *Herminia* Latr.

H. erinalis Tr. Selten im Juni und vom Katzenssee; ich sah *erinalis* nie freiwillig fliegen und schenkte sie stets durch Abklopfen der Gebüsche auf. Die überwinterte Raupe soll mit Salat erzogen worden sein. —

H. derivalis Hb. Ebenfalls nur am Katzenssee einzeln im Juni gefangen. Die überwinterte Raupe lebt an Brombeer- und Himbeerstauden, Saalweiden und Heckeichen.

(Fortsetzung folgt)

Eine Aberration von *Spilosoma lubricipeda*.

Da ich weiss, dass viele Züchter den Versuch gemacht haben, eine Uebergangsform von *lubricipeda* zu *Zatima* durch Kreuzungen etc. zu erzielen, so veranlasst mich dieses, einiges über eine, in meinem Besitze befindliche Form zu publiziren.

Dem Aussehen nach liegt ein Uebergang zu *Zatima* vor, jedoch ist nicht bewiesen, dass derselbe von lokalen oder klimatischen Verhältnissen bedingt ist. Das Stück ist ein *lubricipeda* ♂, bei welchem der rechte Oberflügel eine braune Grundfarbe hat, welche in der Spitze und am Saume am dunkelsten

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Societas entomologica](#)

Jahr/Year: 1893

Band/Volume: [8](#)

Autor(en)/Author(s): Hormuzaki Konstantin (=Constantin) Freiherr von

Artikel/Article: [Ueber Boarmia crepuscularia ab. Schillei Klemensiewicz und Deilephila livornica. 35-36](#)